

Bedingungsloses Grundeinkommen



Freiraum für innovative Ideen
oder
Lohn fürs Nichtstun?

Podiumsdiskussion

Unter der Leitung von **Christoph Vollenweider** (ehem. Chefredaktor ZO)
diskutieren:

Marc Desales (Unternehmer)

Ruedi Noser (Nationalrat FDP)

Paul Rechsteiner (Nationalrat SP)

Enno Schmidt (Filmemacher)

**Donnerstag, 29. Januar 2009 20.15 Uhr, Grosser Saal,
Rudolf Steiner Schule Wetzikon, Usterstrasse 141**



Kulturplatz
WETZIKON

Eintritt frei, Unkostenbeitrag

Christoph Vollenweider, Ausbildung zum Forstingenieur an der ETH. Von 1984 bis Herbst 2008 beim „Zürcher Oberländer“, zunächst als Redaktor Ausland/Inland und von 2004 bis 2008 als Chefredaktor. Ab Januar 2009 inhaltlicher Leiter der Stiftung Lilienberg Unternehmerforum.

Marc Desales, Ausbildung als Physiker. Vor 30 Jahren Mitbegründer von L' Aubier in Montezillon NE und 5 Jahre später der Pensionskasse CoOpera PUK in Ittigen BE. In beiden ideell orientierten Unternehmen ist er bis heute dabei.

In der Umsetzung ist das Grundeinkommen vor allem eine interessante Steuerreform, weil es das Steuerwesen drastisch vereinfachen würde. Dafür muss aber die Höhe der Rente tief bleiben. Bewirkt das Grundeinkommen, den Menschen von der Arbeit zu entbinden, dann geht es in die falsche Richtung. Arbeit, verstanden als die Möglichkeit, seine Fähigkeiten für die anderen einzusetzen und dadurch zu entfalten, ist eine Grundlage des Menschwerdens. Diese darf dem Menschen nicht weggenommen werden.

Ruedi Noser ist FDP-Nationalrat des Kantons Zürich, Verwaltungsratspräsident der Noser Management AG und Hauptaktionär der Firmen der Noser Gruppe. Er ist Vizepräsident der FDP Schweiz und Mitglied der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur NR (WBK-N).

Das Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens für Alle gleicht einem vergifteten Apfel: Auf den ersten Blick verführerisch, aber giftig. Denn Arbeit und Leistung sollen belohnt werden und nicht das Nichtstun. Der Staat soll deshalb nur jenen unter die Arme greifen, die aufgrund ihrer Lebensumstände oder momentanen Situation, auf eine finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Mehr noch: Für die Finanzierung eines staatlichen Grundeinkommens müssten entweder die bestehenden Sozialleistungen massiv reduziert oder die Steuern massiv erhöht werden.

Paul Rechsteiner ist SP Nationalrat des Kantons St. Gallen, selbständiger Rechtsanwalt und Präsident des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes. Als Nationalrat ist er Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) und der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit (SGK).

Das Grundeinkommen ist an sich ein spannendes Modell, weil jeder Mensch das Recht auf Existenzsicherung hat. Allerdings darf es nicht als Vorwand für einen Angriff auf die Löhne oder die Sozialversicherungen missbraucht werden. Ausserdem soll jeder und jede das Recht haben, erwerbstätig zu sein – und die Jungen den Anspruch, eine Lehre oder eine andere weiterführende Ausbildung absolvieren zu können. Deshalb darf das Ziel der Vollbeschäftigung – und der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit – nicht aufgegeben werden.

Enno Schmidt ist Autor und freier Mitarbeiter am Institut für Entrepreneurship an der Universität Karlsruhe. Er gründete 2006 zusammen mit Daniel Häni die Initiative Grundeinkommen in Basel. Sie beide sind die Autoren des Films „Grundeinkommen – ein Kulturimpuls“.

Das Grundeinkommen schafft nicht etwa die Erwerbsarbeit ab, aber es nimmt ihr die Totalität. Es schafft mehr gleiche Augenhöhe auf dem Arbeitsmarkt – und in der Familie. Bessere Chancen, etwas Neues anzufangen, auch ohne kurzfristigen Return on Investment.

Es entkoppelt im Existenzbereich Arbeit und Einkommen und ersetzt bestehende Einkommen und Sozialleistungen in seiner Höhe. Es ist die Basis einer initiativen Leistungsgesellschaft, in der die Muster weisungsgebundener Arbeit abnehmen. Es ist ein wirtschaftliches Bürgerrecht. Und schon jetzt: ein Kulturimpuls.